

Erscheint  
Dienstags und  
Freitags.  
Zu beziehen  
durch alle Post-  
anstalten.

# Weißeritz-Beitung.

Preis  
pro Quartal  
10 Ngr.  
Inserate die  
Spalten-Zeile  
8 Ngr.

Amts- und Anzeige-Blatt der königlichen Gerichts-Ämter und Stadträthe zu  
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Fehne in Dippoldiswalde.

## Altenberg, eine Fabrikstadt.

Bei dem ziemlich allgemeinen Darniederliegen des vaterländischen Bergbaues ist es erklärlich, daß auch die Möglichkeit eines einstmaligen Aufhörens des Altenberger Bergbaues von Weitersehenden in Betracht gezogen worden ist. Wird auch dieser Fall nicht so bald eintreten, da namentlich die Zwitterstocksgewerkschaft in ihren Tagegebäuden, Maschinen zc. ein so großes Capital angelegt hat, daß dieselbe voraussichtlich nicht gleich im Stiche gelassen werden wird, so muß doch ein dauerndes Herabgehen der Zinnpreise, deren Bestimmung bekanntlich nicht von Sachsen, sondern von allgemeinen Handelsconjuncturen abhängt, eine allmälige Reduction, und, den schlimmsten Fall angenommen, ein endliches Aufhören des Zinnbergbaues im Gefolge haben. Man hat nun gefragt, was in solchem Falle aus der im Bergbaubetriebe ihren Unterhalt suchenden und findenden Bevölkerung werden solle? Nun würde zwar ein solcher Fall nicht ohne schwere Krisis, die Gott abwenden möge, vorübergehen, indeß hegen wir bei den vortrefflichen natürlichen Bedingungen, welche Altenberg dem Fabrikbetriebe bieten kann, die Ueberzeugung, daß die Stadt nach dem etwaigen Aufhören des Bergbaues sehr bald eine Fabrikstadt werden würde. Altenberg vermag in seiner Bevölkerung hinreichend und relativ wohlfeile Kräfte zu stellen, Altenberg besitzt ferner wie kaum eine andere Stadt die vortrefflichsten Wasserkräfte und Gefälle und hat endlich billiges Holz. Zieht man nun in Betracht, daß bei einem etwaigen Erlöschen des Bergbaues die sämtlichen Mühlen, Maschinen und sonstigen Tagegebäude und Anlagen dann um verhältnismäßig billigen Preis an einen oder mehrere Fabrikbetriebe überlassen werden könnten, so ist bei dem Unternehmungsgeiste unseres Jahrhunderts kaum zu zweifeln, daß diese natürlichen Bedingungen Altenbergs für eine Fabrikstadt, lange unbeachtet bleiben sollten. Wenn also, wider Erwarten, der Bergbaubetrieb in Altenberg jemals sein Ende erreichen sollte, so würde er gewiß über kurz oder lang einen Nachfolger im Fabrikbetriebe finden. Dies ist unsere Ansicht, die vor der Hand freilich auf nichts Anspruch macht, als auf den Namen einer — patriotischen Phantastie.

## Tagesgeschichte.

× **Altenberg.** Nachdem das Wahlergebnis der neuen Stadtvordneten in voriger Nummer dieses Blattes veröffentlicht worden ist, so fühlen wir uns veranlaßt, unsere Freude über diese glückliche Wahl hiermit öffentlich auszudrücken, denn es sind Männer

gewählt worden, welche so zu sagen — den Nagel auf den Kopf zu treffen, auch, wo es noth thut, den Daumen auf das Auge zu drücken wissen. Insbesondere freuen wir uns, daß Herr Advocat Riedel mit großer Stimmenzahl gewählt worden ist, weil derselbe als Jurist die nöthige Geschäftskennntniß besitzt, wodurch öfters Berathungen abgekürzt werden können. Hoffen wir, daß er durch Annahme dieses Ehrenamtes das allgemeine Vertrauen rechtfertigen wird.

° **Altenberg.** Als man vor Kurzem endlich, endlich mit dem Aufbau des Rathhauses begann, da gab es Stimmen, welche die Befürchtung aussprachen, daß dasselbe wohl schwerlich unter Dach gebracht werden würde und fürwahr, diese Befürchtung wurde eine allgemeine, als vor ohngefähr 14 Tagen Frost und zwar starker Frost eintrat, und eines schönen Morgens 1 bis 2 Zoll Schnee Quartier nahm. Derselbe hielt sich jedoch nicht lange, und verschwand in Eilmärschen, worauf recht schöne Herbsttage sich einstellten. Diese ließen nun den Neubau so vorwärts schreiten, daß an vergangener Mittwoch das Gebäude gehoben werden konnte, und nun nicht mehr daran zu zweifeln ist, daß auch das Schieferdach vor Einbruch des Winters aufgelegt werden wird. Daß dies Alles noch ermöglicht werden kann, ist offenbar ein großer Vortheil für das Gebäude selbst. Die Bauehebung ging vor sich ohne ein Zeichen der Theilnahme Seiten der städtischen Verwaltung, ohne irgend eine Spur von einer Feierlichkeit. Wir sprechen uns darüber mißbilligend aus, weil ein Rathhaus für eine Stadtgemeinde ein Gebäude von Bedeutung ist, an welches sich viele Erinnerungen aber auch Hoffnungen knüpfen. Es ist der letzte Neubau vom großen Brand im Jahre 1862 her, und uns will doch bedünken, daß es sich hier um etwas Anderes handelte, als um Aufbau einer Krähenhütte. Eine Feierlichkeit bei Hebung eines Gebäudes ist eine althergebrachte, gar schöne Sitte, und hat einen sehr tief liegenden Sinn. Wenn nun der Privatmann ein solches Ereignis nicht theilnahmlos an sich vorübergehen läßt, um so mehr war die städtische Verwaltung berufen, die Bauehebung des Rathhauses in einer Weise zu berücksichtigen, wie es anderwärts zur Zeit üblich ist und für schicklich gehalten wird. Es konnte dies mit einer Handlung geschehen, welche nicht den geringsten Aufwand hervorgerufen hätte, und war nun um so unerläßlicher, als bei der Grundsteinlegung, beim Beginn des Baues ebenfalls nichts, gar nichts geschehen war — —

**Dresden.** Der Stadtrath hier selbst hat auf die Eingabe des engern Ausschusses für das nächste Jahr

dort stattfindende Deutsche Bundes-Sängerfest den beantragten Credit von 78,000 Thlrn. vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten bewilligt.

**Mecklenburg.** Unsere Prügelgesetzgeberei wendet sich immer mehr gegen ihre Urheber. Die ländlichen Arbeiter werden immer knapper und der Tagelohn höher. Da Niemand sich umsonst prügeln läßt, so geht der Tagelohn auch um den Betrag der Versicherungsprämien wider die Prügel in die Höhe. Die aus der Erhöhung des Tagelohns entspringenden Ersparnisse werden aber von unsern ländlichen Arbeitern dazu verwendet, um dem Prügellande zu entfliehen und sich jenseit des Oceans eine neue Heimath zu gründen. Innerhalb zwei Tagen wurden neulich wieder 200 Auswanderer mit unserer Bahn befördert. Der größte Theil derselben bestand aus jungen, kräftigen Leuten. Der Hagenower Bartesaal saßte kaum ihre Zahl, und für den Patrioten war es schmerzlich anzusehen, mit welchen vergnügten Gesichtern die Söhne des Landes demselben den Rücken wandten. Selbst unser Minister des Innern soll neulich geäußert haben, daß ein neues Heimathsgesetz eine Nothwendigkeit sei. Doch das Beste ist dabei, daß eine freiere Gesetzgebung unsern alten Feudalstaat ins Rütteln bringt. Das befürchten aber unsere Junker mit Recht, und deshalb werden sie wohl, anstatt menschenwürdige Zustände zu schaffen, der weitem Auswanderung durch ein Verbot derselben vorzubeugen suchen.

**Wien.** Am 30. October Nachmittags 2 Uhr ist der Frieden unterzeichnet worden! Man giebt

sich allseitig der Freude darüber hin, daß deutsche Ehre und deutsches Recht dem übermüthigen Feinde gegenüber durch das allbewährte Mittel der deutschen Liebe endlich einmal wieder zu Ansehen gebracht worden sind. Möge es immer so bleiben! Deutschland erhält jetzt einen Zuwachs von 341 Quadratmeilen mit mehr als 1 Million Einwohner, über welche bisher eine Regierung zu verfügen hatte, die sich der deutschen Nationalität bei allen Gelegenheiten als feindlich erwiesen hat. — Für die Ratification des Friedensinstrumentes ist nur ein kurzer Termin — 3 Wochen vom Tage der Unterzeichnung an — festgesetzt, und es wird also mit Ablauf dieses Termines die Räumung Jütlands mit der Maßgabe beginnen, daß sie so schnell als möglich zu beendigen sein werde.

— Ein Theil der österreichischen Truppen wird nach der Ratification des Friedens sofort zurückkehren; aber ein anderer, der Zahl der preussischen Truppen in dem bisherigen Verhältniß entsprechender Theil wird bis zum vollständigen Austrag der Herzogthümerfrage in Schleswig-Holstein verbleiben.

— Preußen und Oesterreich sollen gemeinschaftlich den Antrag beim Bunde gestellt haben, daß die sächsisch-hannoverschen Executionstruppen aus Holstein zurückgezogen würden. Aus Wien wird dem zwar widersprochen, es soll aber dennoch begründet sein. Die Frage, ob die Bundesexecution in Holstein nach Abschluß des Friedens nun noch fortzudauern habe, ist überhaupt noch gar nicht entschieden.

## Das Wiedersehen am Vesuv.

Humoreske, treu aus dem wirklichen Leben.

Von

**Ed. Gottwald.**

(Fortsetzung aus Nr. 85 d. Bl.)

Ja, Ruff war nach Italien gereist, und wanderte an einem schönen Juliabend, seinen großen rothseidenen Regenschirm als Stock tragend, in Neapel vom Café d'Italia aus dem kleinen Städtchen Resina zu. — Bald hatte er Carmine und die Stadt hinter dem Rücken, das Meer, die Landschaft und der Vesuv lag vor ihm ausgebreitet, eine mächtige graue Wolke wirbelte bald in's Gelbe, bald in's Schwarze, bald in's Silberhelle spielend, wie Riesenschlangen, die sich in einander winden, über dem Vulkan emporkam, aus welcher rothe Feuerstrahlen schossen. Die Straße, die der Stadtrichter durch San Giovanni und Portici am Strande dahin zog, war mit Fußgängern, Reitern und Fuhrwerk bedeckt, und je näher er Resina kam, je dichter wurde der Strom der Reisenden. Der glühende Leuchthurm auf dem Molo, das lustige Treiben rings um ihn her mitten in der Stille einer herrlichen Sommernacht, der Anblick des Meeres, über welches sich der gestirnte Himmel majestätisch wölbte, hatte das durch Groll und Haß verhärtete Herz des Sonderlings seit langen Jahren zum ersten Male erweicht und ihn milder gegen die Menschen gestimmt, als je; als aber die auf und ab irrenden Fackeln der Fremdenführer auf der Höhe des Vesuvs gleich tanzenden Irrlichtern sichtbar wurden und am Thore Resina's ein Haufen zerlumpter Kette mit Eseln, Maulthierern und erbärmlich abgemagerten Pferden ihn mit dem Geschrei:

Signore, un ciuccio!

Excellenza, qui; vedete questo bravo mulo!

Par la madonna, un cavallo stupendo!\*)

umringten und mit ihren Thieren neben, vor und hinter ihm den Weg versperrten, verfinsterte sich sein Gesicht, und er fühlte sein Herz sich krampfhaft wieder zusammenziehen, denn Geld ausgeben wollte er weder für ein Pferd noch für einen Esel, indem er den Weg nach dem Krater des Berges gar nicht verfehlen konnte, da er nur den Reitern und Fußgängern zu folgen brauchte die schaarweise vor und neben ihm nach dem Vesuv zogen.

Er wehrte daher die Zudringlichen ab, soweit es ihm möglich war; da aber ein italienischer Eseltreiber nicht begreift, wie Jemand es über sich gewinnen kann, zu geben, wo er Gelegenheit hat, zu reiten, so konnte Ruff nicht so leicht dem Schwarm der ihn umringenden Treiber und Führer entgehen, ja einer derselben lief mit seinem Esel ihm eine Viertelstunde weit nach, verlangte nur die Hälfte, nur das Viertel der Taxe und zuletzt nur ein Trinkgeld, um ihn über die gefährlichste Stelle des Weges zu geleiten; aber vergebens, Ruff eilte in einem noch schärfern Trabe, als der Esel, und der Führer, der endlich einsah, daß sein Bemühen nutzlos war, sandte ihm eine Fluth von italienischen Schimpfreden nach und kehrte, den maledetto tedesco verwünschend, nach Resina zurück.

Als Ruff sich wieder allein sah, schöpfte er freien Athem und schlug nun den steilen Pfad ein, der dicht hinter der Stadt zwischen Weinbergen nach dem Krater des Vesuvs führt, bis zu welchem man ungefähr von Resina aus vier Miglien oder eine deutsche Meile zu

\*) Herr! ein Esel.

Excellenz hier, schaut dies wackere Maulthier. Bei der Madonna, ein prächtiges Pferd.

steigen hat. So oft er sich jetzt rückwärts wendete, hatte er das Häusermeer Neapels mit St. Elmo vor sich, der Regel des Vulkans aber und die denselben umhüllende Dampfwolke blieben ihm verdeckt; doch hörte er jetzt, je weiter er schritt, wie es im Schooße des Berges gleich fernem Donner rollte, und wie die aus dem Schlunde des Kraters ausgeflederten Steine prasselnd zurückfielen.

Immer beschwerlicher ward jetzt der Weg; die Weinberge lagen schon tief unter ihm, und die zahlreichen Fußgänger, die er vor sich gehabt, waren plötzlich auf dem sich häufig krümmenden Pfade verschwunden, als er um einen vorspringenden Felsen biegend einige Hundert Schritte in einer wildzerrissenen Schlucht aufwärts zu steigen versucht hatte; immer gräßlicher aber rollte der Donner und die Eruptionen wurden heftiger, je heller es im Osten wurde, da, wie bekannt, wenn einmal die unterirdische Werkstatt des Vulkans in sichtbarer Thätigkeit ist, beim Aufgange der Sonne die Ausbrüche am stärksten sind.

Rust kletterte noch eine Stunde bergauf, dann aber, als er immer noch keinem Menschen begegnete, blieb er stehen, sehr un schlüssig, ob er wieder nach Resina zurückkehren oder dem Schalle der Stimmen folgen sollte, welche von fern durch die Stille der ihn umgebenden Wildniß an sein Ohr schlugen. Da plötzlich vernahm er hocheffrent dicht hinter sich in deutscher Sprache die Worte: „Immer aufwärts Fischer, bis zum Hügel San Salvator ist es noch eine gute Stunde.“

An die schließest du dich an, dachte Rust still für sich und ließ die näherkommenden Landsleute vorüberziehen, die er, soweit er bei der schwachen Beleuchtung des grauen Morgens bemerken konnte, zu seinem eben nicht freudigen Erstaunen, als zwei junge kräftige Männer in Tracht deutscher Handwerksburschen erkannte, welche, ihre schwer bepackten Felleisen auf dem Rücken, durch Italien wandernd, dem Besuv zupilgerten, um sich einen Genuß zu verschaffen, der vielen bemittelten und reichen Leuten aus Bequemlichkeit versagt bleibt.

„Handwerksburschen auch hier? das ist stark!“ murrte Rust und folgte nun mit einem Gefühle grämlichen Unbehagens in einiger Entfernung den beiden jungen rüstigen Wanderern.

Endlich war San Salvator und das zwischen Kastanienbäumen halbversteckte weiße Häuschen des Eremiten erreicht. Zahlreiche Gruppen von Fremden lagerten hier, um sich an dem Lacrimae Christi zu laben, welchen der Eremit verkauft und ebenso zu fälschen versteht, wie andere ehrliche Christen in Paris, Magdeburg und vielen andern Orten den Champagner und Rheinwein veredeln. Auch Rust setzte sich auf einen seitwärts liegenden Lavablock und nicht weit von ihm die beiden Reisenden, welche ihren Gefährten jetzt aufmerkamer betrachteten.

„Schmidt!“ flüsterte der Jüngere. „Wahrhaftig, das ist ja der Stadtrichter aus Kröna u, der uns gleich Verbrechern behandelte und uns zwang, unsre Reise zu unterbrechen!“

„Er ist's!“ entgegnete der Aeltere eben so leise.

„Donnerwetter! den Kerl sollten wir züchtigen!“

„Schweig' jetzt!“

„Warum?“

„Damit er keinen Argwohn faßt; er soll es heute noch büßen.“

Rust, welcher nicht die geringste Ahnung des über seinem Haupte sich aufstürmenden Ungewitters hatte, war, als nach einer kurzen Rast die Mehrzahl der Fremden wieder weiter zog, ebenfalls aufgestanden und wartete nur, bis die Handwerksburschen Anstalt machen würden, aufzubrechen, denn die reichen Engländer und Franzosen mit ihren Eselstreibern und Führern, sowie lachende und lärmende Italiener, die vor ihm herzogen, schienen ihm weniger zuzusagen, als diese schlichten deutschen Wanderer. Endlich waren die Fremden eine ziemliche Strecke voraus und auch Schmidt und Fischer nahmen ihre Felleisen wieder auf und griffen nach ihren Wanderstäben, um die steilste Partie der Bergreise zu beenden.

Als aber die voranziehenden Reisenden hinter Felsenstücken und mit Lava-Asche überschütteten Hügeln verschwunden waren, blieben die Handwerksburschen stehen und ließen den Stadtrichter näher kommen.

„Sind Sie der Stadtrichter Rust aus Kröna u?“ begann jetzt Fischer und trat dem Angeredeten näher.

„Ja!“ entgegnete dieser und starrte überrascht den Sprecher an. „Woher kennen Sie mich?“

„Erinnern Sie sich der beiden Reisenden, die Sie in Kröna u aus Ihrem Garten trieben und gleich Spitzbuben verhaften ließen?“ frug Schmidt, mit drohender Geberde den Ziegenhainer hebend.

„Ha! Ihr seid's! — Ihr, die Ihr mich um mein Amt gebracht!“ stammelte Rust, jetzt die Fremden erkennend, und fuhr erschrocken zurück.

„Wir, die Sie verdächtigt und beschimpft haben!“ fuhr Fischer fester fort, wir, die aus wissenschaftlichem Drang Ihren Garten besucht und uns keines Unrechts bewußt waren!“

„Und was wollt Ihr hier von mir?“ frug Rust mit zitternder Stimme, und seine Hand fuhr mit einer krampfhaften Bewegung nach der Brusttasche.

„Uns rächen!“ riefen Beide und schnallten ihre Felleisen ab.

„Also bin ich doch unter Räuber und Mörder gerathen und nirgends Hilfe!“ schrie der Geängstigte laut auf.

„Ruhe!“ donnerte ihn Fischer an. „An Leben und Geld wollen wir Dir nicht, Du elender Tropf; aber züchtigen wollen wir Dich, indem Du Dich verpflichten mußt — — — — —“

„Zu was?“ wimmerte Rust.

„Zum Tragen unsrer Felleisen bis zum Krater des Besuv und zurück nach Resina!“

Mit diesen Worten packten die beiden Wanderer der Stadtrichter ihre Felleisen auf, nahmen ihm den rothseidenen Regenschirm ab und trieben ihn wie ein Maulthier vor sich her, ohne auf dessen Klagen, Drohungen und Berwünschungen zu hören, welche dieser jetzt um so heftiger ausstieß, als er die Veruhigung hatte, nicht beraubt zu werden.

Den Atrio del cavallo vermeidend, wo die Treiber mit ihren Thieren unter Aufsicht von Gendarmen zurückbleiben, kletterten die Wanderer, den leuchtenden und vor Wuth schäumenden Stadtrichter vor sich, den steilen Pfad zum Regel des Berges empor, welcher auf der Nord- und Südseite zwischen zwei hufeisenförmigen Hügeln eine kleine abgeplattete Ebene bildet, deren Erdboden fortwährend schwankt und auf welcher durch die Erschütterungen der Eruption Erdmassen gleich riesigen Maulwurfsbauten sich aufschütten und wieder zusammenstürzen.

Schluß folgt.



Die Grundsteuer auf den 4. Termin ist  
den 1. November d. Js.  
gefällig und nach 2 Pfennigen von jeder Steuerheit binnen acht Tagen anher zu entrichten.  
Altenberg, den 2. November 1864. Die Stadt-Steuer-Einnahme.  
F. C. Ehmel.

### B e f a n n t m a c h u n g .

Nach erfolgter Ergänzung des **Gruben-Vorstandes** von **St. Christoph Fdgr.** in der Bären-  
hecke bei Altenberg besteht derselbe aus  
Herrn Fabrikant **Ernst A. Hülse** in Dresden als Vorsitzenden,  
• Kaufmann **Theobald Pusch** daselbst als dessen Stellvertreter und  
• Bäckermeister **Franz Otto Trausch** in Altenburg als drittem Mitgliede, sowie  
• Stadtwundarzt **Friedrich August Siebel** in Dresden und } als Ersatzmännern,  
• Kaufmann **Louis Kurz** daselbst }  
was der gesetzlichen Vorschrift entsprechend andurch bekannt gemacht wird.  
Dresden, den 28. October 1864. Der Vorstand von **St. Christoph Fdgr.**

Nachdem uns ganz plötzlich und unerwartet unser  
guter Gatte und Vater, der Bäckermeister **Siebel**, durch  
den Tod im 42. Lebensjahr entrisen wurde, dessen  
irdische Ueberreste wir gestern dem kühlen Schooß der  
Erde übergeben haben, so drängt es mich, meinen Ge-  
fühlen der Dankbarkeit Worte zu geben, da mir bei  
dessen Begräbnisse so viele Beweise der Theilnahme  
und des Mitgeföhles an den Tag gelegt wurden, wo-  
durch ich mich getröhlet und gestärkt fühlte. Ich sage  
daher Dank, herzlich, innigen Dank Allen, welche von  
hier und den Nachbarorten herbeikamen, ihm das letzte  
Geleite zu seiner Ruhestätte zu geben, insbesondere  
den hiesigen Schützen-Compagnien, der Altenberger  
Schützen-Deputation, auch unsern Verwandten von hier  
und fern für die Sargaus schmückung und die damit  
verbundenen Geschenke. Wenn nun auch die tröstenden  
Worte der Religion aus dem Munde unsers würdigen  
Hrn. Pastor **Hartenstein**, sowie die erhebenden Ge-  
sänge der Herren Lehrer und des Gesangvereins,  
ganz geeignet waren, uns Trost und Beruhigung zu  
gewähren, so fühle ich mich auch diesen Allen zum  
herzlichsten Dank verpflichtet. Möge diese mir be-  
wiesene Theilnahme auch für die Folge mir und meinen  
5 unmündigen Kindern erhalten bleiben, damit ich mich  
stark genug fühle, diesen großen Verlust zu ertragen! —

Seifing, am 2. Novbr. 1864.

Die hinterlassene Wittwe,  
nebst ihren Kindern.

### Tanz - Unterrichts - Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit ergebenst anzu-  
zeigen, daß er mit obrigkeitlicher Bewilligung beabsich-  
tigt, für **Dippoldiswalde** und Umgegend einen  
zweimonatlichen gründlichen

### Tanz - Unterricht

zu eröffnen, der sich außer den gewöhnlichen deutschen  
Tour- und Rundtänzen hauptsächlich auch auf  
Anstandsregeln und gute Haltung des Körpers  
erstrecken wird.

Der Unterricht selbst wird im Saale des Gast-  
hofs zum goldenen Stern in **Dippoldiswalde** erteilt  
und nimmt Dienstag, den 8. November, Abends 7  
Uhr, seinen Anfang.

Das Nähere enthält die in genanntem Gasthose  
ausliegende Subscriptionsliste.

Zu einer zahlreicheren gefälligen Betheiligung hier-  
mit ergebenst einladend, empfiehlt sich hochachtungsvoll

**Wilh. Vorkmann,**

Tanz- und Anstandslehrer aus Dresden.

### Mützen und Pelzwaaren

empfehlen  
**A. Egert, Kürschner,**  
am Oberthorplatz in **Dippoldiswalde.**

Von dem wegen seiner vorzüglichen Güte berühmten

### ächt meliorirten weißen Brust-Syrup

von **S. Leopold u. Co.** in **Breslau,**

die ganze Flasche 20 Ngr., die halbe Flasche 11 Ngr., die Viertel-Flasche 6 Ngr., welcher sich besonders  
bei Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung, selbst Keuchhusten, bestens bewährt,  
befindet sich für **Dippoldiswalde** und Umgegend das alleinige Lager bei

**Richard Andrich.**

## Die Eisenhandlung von Ludwig Billig

in **Dippoldiswalde**

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von **Flach-, Rund-, Quadrat- und Band-Eisen** in allen Dimen-  
sionen, **Bleche**, geschmiedetes **Schlosser-, Quadrat- und Reif-Eisen**, alle Sorten **Stahl**;  
ferner **Draht** in allen Nummern, ebenso **Holzschrauben, Nägel und Nieten** etc. Alles zu äußerst  
billigen Preisen.

## Mecklenburgische Lebensversicherungs- & Spar-Bank in Schwerin

schließt Lebensversicherungen und Leibrentenversicherungen durch die unterzeichnete Agentur zu den vorteilhaftesten Bedingungen ab. Die Geschäfts-Berichte (Nr. 1 für Lebensversicherungen, Nr. 2 für Leibrentenversicherungen) sind bei derselben unentgeltlich zu entnehmen und wird jede gewünschte nähere Auskunft bereitwilligst erteilt.

Agentur Dippoldiswalde.  
Victor Thurm.

## Kölner Dombau-Lotterie.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. M. des Königs von Preußen ist dem Dombau-Verein zu Köln, um die raschere Vollendung des herrlichen Doms und dessen Thürme zu ermöglichen, die Errichtung einer großartigen Lotterie, für einmal, gestattet worden.

Dieselbe bietet folgende Geldgewinne: Tblr. 100,000, 10,000, 5000, 5 à 1000, ferner eine große Anzahl gediegener Kunstwerke lebender deutscher Künstler im Werthe von 30,000 Tblr.

Ein Loos kostet 1 Tblr.; 21 Loose kosten 20 Tblr.

Die Ziehung findet im December, d. Js öffentlich unter Aufsicht der königl. Regierung in Köln statt.

Der Verkauf ist im Königreich Sachsen erlaubt.

Das unterzeichnete Handlungshaus vom löbl. Dombau-Verein mit dem Verkauf der Loose betraut, wird jeden Auftrag pünktlich ausführen und an Abnehmer größerer Loos-Partien, sowie an Wiederverkäufer die annehmbarsten Vortheile einräumen. Verlosungsplan gratis.

Moriz Stiebel Söhne in Frankfurt a. M.,  
Bank- und Wechselgeschäft.

Zu größerer Bequemlichkeit des Publikums sind Loose à 1 Tblr. in der Expedition dieses Blattes zu haben.

## Schmidt in Frauenstein (Freiberger Gasse)

empfehlte sein Lager aller Sorten Uhren: die billigsten Anker-Uhren, von 8 Tblr.; Cylinder-Uhren, von 5 3/4 Tblr.; Kapsel-Uhren, von 3 1/2 Tblr.; Wand-Uhren mit Kette und Feder von 2 1/2 Tblr. an. Auch tausche ich alte Uhren zu den höchsten Preisen mit ein. Alle Sorten Uhren werden aufs Sorgfältigste reparirt und die möglichst billigen Preise gestellt.

Die seit 12 Jahren bekannte

Dr. Pattison's

## Sichtwatte,

ein Präservativ-Mittel gegen Sichte und Rheumatismen aller Art, als gegen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz etc. etc.

Ganze Packete zu 8 Ngr., halbe Packete zu 5 Ngr.

Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben. Allein echt bei

S. A. Lincke in Dippoldiswalde.

Man achte wohl auf Siegel und Namenszug zur Unterscheidung der Nachahmungen.

## Verkauf und Tausch!

Der Unterzeichnete ist immer noch, wie bisher, stets beauftragt, mehrere Freigüter, Höfe, größere und kleinere Landgüter, Mühlen, von den kleinsten bis zu den größten, Gasthöfe und Schankwirthschaften, Kaufmannsläden, Bäckereien, Ziegeleien, Gerbereien, Schmieden und Familienhäuser in der Stadt und auf dem Lande, zu verkaufen und zu vertauschen. Nähere Auskunft erteilt

A. F. Neuther, Geschäftsagent in Dohna.

Nach erfolgter Abholung einer Urweisung können

## Kohlen

jezt flott angefahren werden an das  
Freiherrlich v. Burgk'sche Eisen-Walzwerk  
zu Obercarsdorf.  
Die Administration.

## Birnen

sind zu verkaufen bei Gottlob Ulbrich.



## Wheeler & Wilson's ächt amerik. Nähmaschinen,

welche den festen Schluß-Steppstich erzeugen, empfiehlt Unterzeichneter jeder Familie für deren Gebrauch unter vorzüglicher Garantie.  
Unterricht gratis.

August Renner in Dresden,  
Spitzen- und Weisswaaren-Handlung.

Altmarkt Nr. 6.

**Herrn Gen'darm Weber in Frauenstein.**

(Siehe Nr. 88 des „Glück auf!“)

Leb' wohl auch Du, o Freund, so treu und bieder!  
Gott sei mit Dir! — Und kehrtst du jemals wieder,  
So ruft zum zweiten Mal mit Herz und Mund:  
„Willkommen mir!“ der „schöne Plau'n'sche Grund.“

Potschappel, den 2. November 1864.

Die Büttner'schen Stammgäste  
für sich und gewiß im Namen des ganzen  
Plau'n'schen Grundes.

**Ziegelei-Verpachtung.**

Eine schön gelegene Ziegelei in der Nähe von  
Dippoldiswalde wird unter annehmbaren Bedingungen  
von Neujahr 1865 an, nach Befinden auch sofort,  
verpachtet. Nähere Auskunft ertheilt **Funke** in  
**Berreuth**.

**80 Scheffel**

sehr schöne Speisekartoffeln sind zu verkaufen auf  
dem Herrmannschachte bei Bossendorf. Näheres  
daselbst durch Reviersteiger Klinger.

**Einige starke Ochsen**

werden noch zum Aufstellen auf dem Rittergute **Ber-**  
**reuth** zu kaufen gesucht. **Scheffel.**

**Ein brauner Wallach**

ist billig zu verkaufen bei **Knebel sen.**

**Ein Maschinen-Ofen**

steht zu verkaufen bei **Hofmann** im Schießhause  
zu **Dippoldiswalde**.

Von heute an stehen

**fette Karpfen,**

a Pfd. 4 Ngr., zum Verkauf.

Rittergut **Reinhardsgrimma**.

Der weiße **Kräuter-Brust-Syrup** von  
**Dr. med. Hoffmann** enthält sämmtliche zu der Classe  
der medicamina expectorantia gehörige, nur vege-  
tabilische Bestandtheile und nichts der Gesundheit  
irgendwie Nachtheiliges. Im Gegentheil ist der Syrup  
bei Brustkatarrhen jeder Art, sowie bei Heiserkeit, von  
der besten Heilkraft.

Berlin, den 11. September 1863.

**Dr. med. Beer,**

pract. Arzt, P. T. C. gerichtl. vereid. Sachverst.

Von vorbemerkttem **Dr. med. Hoffmann's**  
**weißen Kräuter-Brust-Syrup** hält fortwäh-  
rend Lager

**Dippoldiswalde.****August Cuno.**

Der echte **N. F. Daubig'sche Kräuter-Liqueur**, bereitet  
von dem Apotheker **N. F. Daubig** in Berlin, Charlottenstr. 19,  
ist nur allein zu beziehen durch die in öffentlichen Blättern  
annoncirten autorisirten Niederlagen:  
in **Dippoldiswalde** bei **Richard Andrich**.

**Gefunden** wurde den 28. October zwischen  
Reichenau und Steinbrückmühle ein **Shawltuch**.  
Der rechtmäßige Eigentümer kann dasselbe wieder-  
erhalten beim **G.-Vorst. Fischer** in **Ummelsdorf**.

**Verloren** wurde in Frauenstein von der Kirche  
bis an die Kächerei ein blauer **Regenschirm** mit  
**Messing-Griff**. Der ehrliche Finder erhält eine Be-  
lohnung durch **Ernst Lehmann** in **Frauenstein**.

**Verloren** ward kürzlich 1 Band der „**Geheim-**  
**nisse von Paris**.“ Der ehrliche Finder wird ge-  
beten, derselben gegen eine Belohnung abzugeben in  
der Leihbibliothek von **Julius Thümmel**,  
Brauhausstraße Nr. 303.

Ein schwarzer **Hund**, mittler Größe, mit ver-  
schnittenen Ohren, ist zugelaufen. Derselbe kann  
abgeholt werden auf dem Rathskeller in **Dippol-**  
**diswalde**.

Ein Stück einer goldenen Kette nebst Ubrschlüssel  
ist verloren worden und gegen eine Belohnung abzu-  
geben in der Exped. d. Bl.

**5000 Thaler**

sind in Posten nicht unter 1000 Thlr. von Neujahr  
1865 gegen genügende Hypothek anzuleihen. Nähere  
Auskunft ertheilt **Friedrich August Funke** in  
**Berreuth**, Commissionär der Haupt- und Central-  
Agentur von Herrn **E. Grabner** in **Dresden**.

**Dreihundert Thaler**

Mündelgelder sind zur sofortigen Ausleihung nach-  
zuweisen in **Dippoldiswalde**, Herreng. Nr. 86, 1 Tr.

**150 Thaler**

werden von einem ganz sichern Manne gegen gute  
Verzinsung sofort zu erborgen gesucht. Geehrte Dar-  
leiber erfahren Näheres bei **Funke** in **Berreuth**.

**Nur billiges Schöpfen- u. Rindfleisch**  
ist zu haben bei **Boberbier**.

**Fettes Ochsenfleisch**, a Pfd. 3 Ngr. 6 Pf.,  
und **Schöpfenfleisch**, a Pfd. 3 Ngr.,  
empfiehlt **Karl Dörner**.

Von heute Freitag an empfehle ich

**gutes frisches Rind-, Schweine- und**  
**Kalbfleisch.**

**Wehnert** vor'm **Niedertbor**.**Ausgezeichnet fettes Rindfleisch**

sowie auch Schöpfen- und Schweinefleisch em-  
pfehle **Einborn sen.**

**Gutes fettes Ochsenfleisch**

empfiehlt von heute an

**Walther** in **Ober-Reichstädt**.

Von heute an ist

**frisches Schöpfenfleisch**zu haben in der **Steinbrückmühle** bei **Frauenstein**.

**Fettes Ochsenfleisch**,  
sowie auch **Schöpfen-** und **Schweinefleisch**,  
empfiehlt der Fleischermeister **Walter** in der **Beer-**  
**walder Mühle**.

## Chaisentuche, Wachsbarchente und Ledertuche

empfehlen in verschiedenen Farben und Breiten  
**Sermann Näser,**  
 gegenüber dem Rathhause.

## Feine Unterjäckchen für Herren und Damen,

in reicher Wahl bei **Sermann Näser,**  
 gegenüber dem Rathhause.

## Arakan-Bruch-Reis,

sehr schön weiß, à Pfd. nur 20 Pfg., bei  
**Richard Andrich.**

Bestes Erd-Öel (Petroleum),

= Solar-Öel,

= Photogen,

besten Gasäther

empfehlen von besonderer Leuchtstärke **Linde.**

## Wasserhelles Photogen & Erd-Öel,

à Pfd. 45 Pfg., bei  
**Richard Andrich.**

Eine Partie gut gelagerte

## Ambalema-Ausschuss-Cigarren,

25 Stück 6 Ngr.,

2 Stück 5 Pfg.,

## getlegerte Java-Cigarren,

25 Stück 45 Pfg.,

1 Stück 2 Pfg.,

empfehlen **F. S. Wildner,** Niederthorplatz.

## Campinos-Caffee,

à Pfund 94 und 100 Pfennige,

## Bahia-Caffee,

à Pfund 88 Pfennige,

rein und kräftig von Geschmack, empfiehlt  
**F. S. Wildner.**

Sonnabend laden zu

## Karpfen und Schweinsknöcheln und Sauerfrucht

ergebenst ein **Frenkel im Hirsch.**

## Zum Kirchweihfeste,

Sonntag und Montag, den 6. und 7. November,  
 laden ergebenst ein **Wilh. Feistner.**

**Reinhardsgrimma.**

Sonntag und Montag, den 6. und 7. Nov.,

## Tanzmusik

zum Kirchweihfest in **Reinholdsbain,** wozu  
 ergebenst einladet **Gräfe,** Gastw.

## Sonntag, den 6. und Montag, den 7. d. Mts., Kirnmesfest und Tanzmusik in Wendischcarsdorf,

wozu ergebenst einladet **Popp.**

Nächsten Sonntag und Montag (zum Kirchweihfeste)

## Tanzmusik in Oberreichstädt,

wozu ich mit neubackenem Kuchen bestens aufwarten werde und freundlichst einlade.

**Waltherr,** Gastw.

Nächsten Sonntag und Montag, zum Kirchweihfest,

## Tanzmusik in Nieder-Reichstädt,

(von gut besetztem Orchester) auch wird an beiden Tagen neubackener Kuchen zu haben sein. Es ladet ergebenst ein

**Kunath,** Gastw.

Nächsten Sonntag und Montag, als den 6. und 7. November, zum Kirchweihfest,

## TANZMUSIK

im Gasthose zu **Hennersdorf,**

wozu ergebenst einladet **Schmidt,** Gastw.

## Erbgericht Kreischa.

Dienstag, den 15. November, als am dritten Kirnmesfesttage, wird bei mir

## CONCERT

vom **Hänichener Bergmusik-Chor** stattfinden. Anfang 6 Uhr Abends. Entree 2 Ngr. 5 Pf. Nach dem Concert

## Ballmusik.

Um zahlreichen gütigen Besuch bittet ergebenst  
**Fr. Haupt,** Gastwirth.

Die geehrten Mitglieder der Gesellschaft „**Concordia**“ zu **Reinhardsgrimma** werden hiermit **Mittwoch, den 9. Novbr.,** zu einer beratenden Versammlung freundlichst eingeladen.

**Die Vorsteher.**

## Militair-Verein zu Dippoldiswalde.

Nächsten Sonntag, den 6. Novbr., Vereinstag im Vereinslocal zum Schießhaus. Aufnahme neuer Mitglieder. Um zahlreiches Erscheinen bittet

**Palisch,** Vorstand.

## Militair-Verein zu Altenberg.

Die geehrten Mitglieder werden ersucht, sich zu **Sonntag, den 13. d. Mts.,** stattfindenden Neuwahl eines **Vizevorstehers** im Vereinslocal und zu gewöhnlicher Zeit einzufinden, sowie auch an dem nach Abschluß der Wahl beginnenden **Kränzchen** recht zahlreich zu betheiligen.

**Der Vorstand.**

Für den abgebrannten Gutsbes. Merbt in Glend wurden uns ferner übergeben: 2 Ehrs. von D. M.

Die Redaction der Weiseritz-Deitung.